

## **Shalom - Nasren - „just call me Jeremy“ - eine deutsch israelische SchülerInnenbegegnung -**

Shalom - Frieden und nasren - die Dinge fließen lassen, diese Worte klingen mir noch im Ohr nachdem wir die israelische SchülerInnengruppe am Flughafen verabschiedet haben.



Kurz vor der Abschlussveranstaltung der Projektwoche des Walther Rathenau Gymnasiums zum Thema „Nachhaltigkeit“ wurden 14 Schülerinnen der Atid Lod Highschool in der Nähe von Tel Aviv von unserer Schulleiterin Frau Knobelsdorf herzlich willkommen geheißen und direkt von unseren SchülerInnen durch die „Galerie der Projektwochenergebnisse“ geführt.

Sehr schnell gingen die israelischen und deutschen SchülerInnen aufeinander zu. Bereits in der ersten Pause saßen sie in einem großen Kreis zusammen, aus dem meine katholische Kollegin Stefanie Packmohr-Herzig und ich englische, deutsche und hebräische Wortfetzen vernahmen.



Zeit zu haben miteinander zu sprechen, zu tanzen und zu spielen. Diese Phasen des einwöchigen Besuchsprogramms bezeichneten viele SchülerInnen beider Gruppen als das Allerwichtigste.

Die SchülerInnen zeigten sich berührt von der nachmittäglichen Begegnung mit Leon Schwarzbaum, einem Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz/ Birkenau. Ihm war es mit seinen 97 Jahren wichtig, der deutsch-israelischen Schülergruppe persönlich zu begegnen. Der Dokumentarfilm über sein Leben: „Der letzte Jolly Boy“ wird demnächst in einer englischen Fassung auch in Israel zu sehen sein.

Die gemeinsame Teilnahme am Sabbatgottesdienst in der Synagoge Pestalozzistrasse mit dem anschließenden Sabbatdiner im Charlottchen, am Samstag der Besuch des Reichstags und die abendliche Willkommensparty in den Räumlichkeiten der Grunewaldgemeinde, eine Führung durch Pfarrer Germer in der Kaiser-Wilhelm Gedächtniskirche verbunden mit dem sonntäglichen Abendgottesdienst ließen die Gruppe immer mehr zusammenwachsen.

Am Montag hospitierten die SchülerInnen im Unterricht. In kleinen gemischten Schülerteams arbeiteten sie zu verschiedenen Themen wie: u.a. Musik, Jugendgruppen, Mode und Schule.

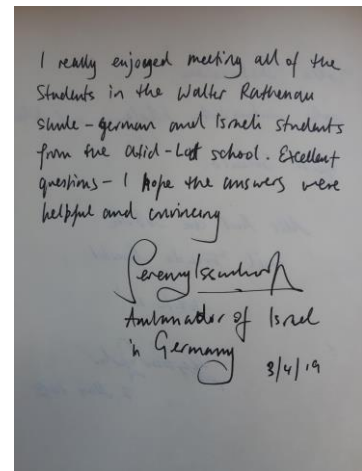


Ehemalige Rathenaus Schülerinnen stellten am Nachmittag in der Westfälischen Strasse den SchülerInnen ihre Arbeit zu den Stolpersteinen der Familie Moses und Schäfer vor.



Der Gang durch das ehemalige KZ Sachenhausen und die dort von der israelischen Gruppe abgehaltene Erinnerungszeremonie mit einigen Gebeten und Liedern bewegte alle sehr. Es war guter Abschluss des Tages danach gemeinsam zu Abend zu essen.

Begeistert waren die SchülerInnen auch von der Begegnung mit dem israelischen Botschafter Issacharoff, der seit 2017 im Amt ist. Durch seine aufgeschlossene Art kam er schnell sehr intensiv mit ihnen ins Gespräch. Als die SchülerInnen ihn mit „yours excellency“ anredeten sagte er: „just call me Jeremy“ Er unterstrich wie sehr ihm auch für die Zukunft ein gutes Verhältnis der beiden demokratischen Länder am Herzen liegt und wie positiv sich Synergien für beide Länder u.a. auch auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Zusammenarbeit auswirken können. Der Austausch zwischen der jungen Generation, auch in Form von Schulpartnerschaften liegt ihm besonders am Herzen. Gefragt nach dem zunehmenden Antisemitismus in Deutschland, aber auch in Europa antwortete er, dass diesem entschieden entgegengetreten werden müsse. Er sei aber sehr zuversichtlich, dass unsere beiden Gesellschaften die Kraft haben „to embrace Diversity“, um eine menschenwürdige Zukunft für alle Menschen unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit und ethnischen Herkunft zu gestalten.



Er fühle sich in Berlin sehr gut aufgenommen und inzwischen auch zuhause. Einat Filler und Lowell Blackman sprachen im Namen der Schulleiterin der Atid Lod Highschool eine Gegeneinladung aus, die bei unseren SchülerInnen auf

Begeisterung stieß.

Beim Abschiedsabend wurde getanzt und getanzt und getanzt... in Reihen, zu zweit und im Kreis.

Die Freude der tanzenden israelischen und deutschen SchülerInnen verbleiben mir als kraftvolles Bild in Erinnerung: shalom und nasren.

Martina Dethloff